

Die Reformierte Kirchgemeinde Bäretswil hat wieder einen Seelsorger

Die ganze Gemeinde beteiligte sich an der in schlichtem Rahmen gehaltenen Feier zum Pfarreinsatz

A. Während eines Jahres war das reformierte Pfarramt Bäretswil verwaist, wenn auch nicht verlassen. Es sei an dieser Stelle den Verwesern *Pfarrer Staub und Huber* und *Frau Pfarrer Rösler* herzlich dafür gedankt, dass sie, jeder auf seine Art, sich für ihre Aufgabe in Bäretswil voll eingesetzt haben, obwohl ihnen vor allem die räumlichen Entfernungen den Dienst wesentlich erschwerten.

Nun ist also *Pfarrer Carl Vischer* neuer Gemeindepfarrer und wohnt mit seiner Familie im beinahe fertig renovierten Pfarrhaus. Er ist schon recht weit in der Welt herumgekommen, und die Fäden der Pfarrwahlkommission mussten recht weit gespannt werden, um ihn einzufangen, bis nach Nazareth, wo er zuletzt den Pfarrdienst in einem Spital der Edinburger Mission versah. Trotzdem ist ihm das Zürcher Oberland nicht unbekannt, verlebte er doch einen Teil der Jugend in Oetwil und hielt er später seine ersten Predigten in Illnau.

In einer *schlichten Feier* wurde er am Sonntag in sein neues Amt eingesetzt. Es sah zuerst beinahe darnach aus, dass die Kirchenrenovation mit der Reduktion auf 650 Sitzplätze zu weit gegangen sei, und einige Besucher auf den Emporen mussten sich wirklich mit einem Sitz auf der Treppe zufrieden geben. Aber es wird ja nicht jeden Sonntag so «schlimm» sein!

Dekan *Pfarrer Christen* aus Rüti gründete seine Predigt auf das zweite Kapitel des Philipperbriefes, in welchem das Wunder der Menschwerdung Gottes in der Gestalt Jesu Christi und sein Gehorsam bis zum Tode am Kreuz als die eigentlichen Kernpunkte christlichen Glaubens dargestellt sind. Durch die ganze Welt geht jetzt eine Bewegung, die als *Entmythologisierung des Christentums* bezeichnet werden kann. Es ist aber nicht nur eine Entmythologisierung des Kirchlichen, sondern überhaupt jeglicher Autorität. Sollte es ihr auch gelingen, alle Wunder, alle Mythen, alle frommen Vorstellungen wegzuschaffen; an dieses eine grosse Wunder kommt sie nicht heran. Der christliche Glaube hat schon andere Stürme überstanden und wird auch damit fertig werden. Die Kraft des Christenmenschen beruht darin, dass er *«in Demut den anderen höher achtet als sich selbst»*, und dies gilt sowohl für die Gemeinde wie auch für den Pfarrer, der als Christ auch einfach ein Glied dieser Gemeinde ist.

Die Einsetzung Pfarrer Vischers erfolgte vor dem Taufstein nach dem Modus unserer Zürcher Kirche unter dem Leitsatz: *Einen andern Grund kann niemand legen ausser dem, der gelegt ist, Jesus Christus*. Pfarrer Vischer begann seine erste Bäretswiler Predigt mit dem Dank an die Gemeinde für die Wahl, mit einem ganz kurzen Rückblick auf seine Laufbahn als Pfarrer und mit dem Bekenntnis, dass die briefliche Berufung nach Bäretswil ihn getroffen und ihm seinen weiteren Weg aufgezeigt habe — für uns wie ein Wunder und eine Erhöhung vieler Gebete —. Unter dem Text Apostelgeschichte 4, 12, «Es ist in keinem andern das Heil», bekannte er seinen Glauben und damit den Leitsatz, unter den er seine Wirksamkeit bei uns stellen will und der uns allen den Halt für Zeit und Ewigkeit geben soll.

Kirchenpflegepräsident H. R. Erdin drückte seine Freude über das Gelingen der Wahl aus. Nach langer Wartezeit, in welcher viele Fäden gesponnen wurden, haben die am weitesten gespannten gehalten: Der Pfarrer aus Nazareth, seine Gattin aus Schottland! Dann vergass er auch nicht den Dank an die Verweser dieses Wartejahres.

Gemeindegang, Orgelspiel, Vorträge des Posaunenchores und des Männerchores bildeten mit der Einsatzfeier eine harmonische Einheit. Und so geriet dann auch das Wagnis, auf das beinahe traditionelle Bankett mit geladenen Gästen zu



Pfarrer C. Vischer, Bäretswil.

5931

verzichten und statt dessen *die ganze Gemeinde zu einem Mittagmahl* in den Festsaal, die Turnhalle, einzuladen. Man hatte deswegen den Beginn des Gottesdienstes erst auf 10 Uhr angesetzt und brauchte nach Beendigung der Feier gar nicht mehr lange auf die leibliche Stärkung zu warten.

Kleine Kinder wurden in einem Hort durch Mädchen der Jungen Kirche betreut, damit auch ihre Mütter zum Fest kommen konnten, und so wurde dann die Turnhalle fast voll besetzt. Nach dem Essen sangen die Sonntagsschüler einige Lieder. Pfarrer Vischer stellte sich vor, indem er Bilder aus seiner Arbeit unter den Arabern in Nazareth zeigte und kommentierte.

Präsident Erdin begrüßte Abordnungen des *Kirchenrates*, des *Pfarrkapitels*, der *Bezirkskirchenpflege*, der Kirchenpflegen aus Pfäffikon, Wetzikon, Hinwil, Fischenthal, Bauma und Hittnau, des katholischen Pfarramtes, der Methodisten- und der *Chrischona-Gemeinde*, der Kinderheime Sunnemätteli, Hof und St. Michael, der örtlichen Behörden und der Presse.